

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Raum ist das Kleid der Musik“, bringt der Toningenieur Gerhard Steinke seine langjährigen Erfahrungen in einem der besten Tonstudios der Welt auf den Punkt. In dieser Ausgabe porträtieren wir eine Trompeterin, einen Dirigenten, zwei Chöre, einen Pianisten und Klavierlehrer, einen Blockflötisten und – das Funkhaus Nalepastraße. Der größte Tonstudiokomplex der Welt liegt im Südosten Berlins, idyllisch direkt an der Spree, und seine verschiedenen Studios haben im Laufe der letzten sechzig Jahre die unterschiedlichsten Musikwerke mit dem jeweils richtigen Kleid umhüllt.

„Gute Akustik ist kein Geheimnis“, sagt der inzwischen 89-jährige Steinke, der es eigentlich wissen müsste. Wenn man hört, wie exzellent die in jüngster Zeit entstandenen Konzerthäuser in Bochum, Breslau, Stettin und, wenn man ersten Besuchern glauben darf, auch die Hamburger Elbphilharmonie klingen, dann scheint es in der Tat so zu sein. Die Akustiker wissen inzwischen nicht nur genau, wie welcher Grundriss, welches Material, welche Oberfläche den Klang beeinflusst. Sie verfügen auch über ausgeklügelte Computerprogramme, um die Akustik in einem noch nicht gebauten Raum perfekt zu simulieren und diesen entsprechend zu ertüchtigen.

Auch unter älteren Räumen, Studios wie Konzertsälen, gibt es erstaunlich viele mit einer sehr guten Akustik, und wenn dann noch ein Tonmeister oder Toningenieur hinzukommt, der dessen Qualitäten richtig einzufangen weiß, können großartige Aufnahmen entstehen.

Und doch sind es nur wenige Räume, deren Namen man immer wieder in den technischen Daten herausragender Aufnahmen liest, sind es nur wenige Studios, die einen wirklich legendären Ruf genießen. Da kommen zur exzellenten Akustik noch andere Faktoren hinzu, die Lage, die Atmosphäre, die historischen Umstände wie bei der Jesus-Christus-Kirche, wo Herbert von Karajan und die Berliner Philharmoniker viele Aufnahmen gemacht haben und die wir Ihnen im FONO FORUM 7/2016 vorgestellt haben; oder

auch die Person des Tonmeisters wie beim Rainbow Studio in Oslo, siehe FONO FORUM 10/2016. Und mit der Zeit schwingt dann auch die Geschichte mit, erhält der Raum eine Aura, entsteht ein Genius loci, der die Musiker inspiriert und beflügelt.

Das hört man den dort entstandenen Produktionen an, und so werden wir Ihnen nach und nach weitere „Klangräume“ vorstellen, in denen großartige Aufnahmen entstanden sind und noch immer entstehen. Darüber wollen wir aber nicht die Stätten des Live-Erlebnisses vergessen. In der letzten Ausgabe haben wir das Musikforum Ruhr in Bochum porträtiert, dessen Eröffnungswochenende Ende Oktober mit über 40.000 Besuchern ein umwerfender Erfolg war. Wir freuen uns, Ihnen in der nächsten Ausgabe die Hamburger Elbphilharmonie vorstellen zu können, an der man so lange gebaut hat, über die man so heftig gestritten hat und die am 11. Januar 2017 nun tatsächlich eröffnet werden soll. Und wir sind schon gespannt auf zwei neue, vielversprechende Konzertsäle: den Pierre-Boulez-Saal in Berlin und den neuen Saal im Kulturpalast, in dem die Dresdner Philharmonie endlich ein angemessenes Zuhause finden soll. Beide werden im Frühjahr 2017 eröffnet – wir werden sie schon vorher besuchen.

Aber erst einmal wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM!



Arnt Cobbers

